## Gedichtanfänge in alphabetischer Reihenfolge


Ach, gibt es ein göttlicher Weh als die Liebe, . . . . . 74
Ach, wie fröhlich und gesund . . . . . 47
Alle Hecken stehn zerzaust . . . . . 152
Als ich Abschied nahm von deinem Mund, . . . . . 88
Als zärtlich lieblicher Besuch . . . . . 124
Am Barbaratag im dürrsten Hag,. . . . . 161
Am Berg wärmt die Sonne das Maiengrün . . . . . 146
Am Morgen war der Fluß verschwunden, . . . . . 158
Amsel singt im Himmelssaal. . . . . 139
Auf den Apfelbäumen ist ein rosiges Gedränge, . . . . . 29
Auf den Bergen reiten Feuer, . . . . . 151
Auf meinem Schatten kühl ich saß . . . . . 140
Auf schwarzen Auen . . . . . 160
Bei Maßlieb und Spitzwegerich, . . . . . 130
Bergmauern am Weg nebelblau. . . . . 108
Bin heut im erstarrten Garten gewesen, . . . . . 159
Bis zum Abend bleibt die Sonne jetzt am Haus, . . . . . 107
Bist aus dem Kalten zu mir geflattert, . . . . . 78
Blau und weiß und weiß und blau . . . . . 118
Bleibt das Licht nicht mehr Begleiter, . . . . . 79
Das Eis wächst und die Wolke drückt, . . . . . 135
Das weiße Volk der Sommerwolken . . . . . 115
Dem Sonnentag wuchs täglich kräftiger . . . . . 108
Der Abend ging lau hinter Wolken einher, . . . . . 110
Der Abendhimmel leuchtet wie ein Blumenstrauß, . . . . . 110
Der Bach, der rinnt wie helles Glas, . . . . . 130
Der Berg war frisch ein Blätterkranz, . . . . . 147
Der ewige Wanderer, der Wind, . . . . . 119
Der Frühlingswolken wandernde Herde . . . . . 121
Der Halbmond hat die Wolken aufgerissen . . . . . 103
Der Mittag liegt mit mir im Gras, . . . . . 52
Der Mond die weißen Nachtwolken erklimmt, . . . . . 103

Der Morgenmond geht krumm und weiß . . . . . 106
Der Sonntag der kug'ligen Linden, . . . . . 152
Der Vollmond beblendet trübgrau . . . . . 111
Des Abends die Schwalben . . . . . 109
Des hab' ich mich noch nie bedankt,. . . . . 84
Die Amseln haben Sonne getrunken,. . . . . 102
Die Bachwelle schlüpft am Waldpfad hin, . . . . . 132
Die blaue Kornblum wohnt versteckt, . . . . . 126
Die bunten Astern sind wie ein Regenbogen . . . . . 156
Die Farben, die der Grauwinter vergaß, . . . . . 136
Die Glocken läuten in den Stühlen, wenn sich der Mittag stolz erfüllt, . . . . . 34
Die Juninacht, sie hat's entzündet, . . . . . 150
Die kleinen schwachblauen Vergißmeinnicht . . . . . 140
Die letzte Wärme kommt aus den Wegen . . . . . 158
Die Rosen öffnen ihre runden Schalen . . . . . 125
Die Schmetterlinge saßen gut . . . . . 143
Die Sehnsucht peitscht mit scharfem Dorn, . . . . . 64
Die stolze Fülle verstümmelt, gebrochen. . . . . 154
Die Vögel hatten ihre Sprache verloren, . . . . . 136
Draußen die Regenwolken, . . . . . 122
Drüben über dem Fluß in der Nacht. . . . . 104
Du und ich! . . . . . 77
Du warst mir nah in meinem Traum, . . . . . 35
Durch den hohen Park ging der Zug der Sterne, . . . . . 104
Ein altes Herbstblatt fliegt im Acker auf, . . . . . 155
Ein funkelnd Bächlein schiebt durchs Tal, . . . . . 46
Ein kahler Stein, nackt wie ein Knochen, . . . . . 131
Ein lechzend Gewitter durch den Nachmittag strich . . . . . 118
Ein lustsam Gärtlein auf weißem Papier, . . . . . 101
Ein Regen ernst und würdevoll . . . . . 120
Eine Pappel am Berg steht im Nachmittagslicht, . . . . . 142
Einförmig sind des Frühlings letzte Nächte. . . . . 149
Es irrt die Windsbraut ums Haus verstört, . . . . . 118
Es ist ein dunstiger Maientag, . . . . . 144

Es liegt ein Nebel im Morgen wie Schnee, . . . . . 155
Es quillt aus dem Abend hervor . . . . . 60
Es stehen wieder die kühlen, buschigen Weiden . . . . . 125
Frühsonne geht im Blauen, wie eine goldene Fee, . . . . . 140
Habe ich Bäume und Berge . . . . . 163
Herbstwinde wehen durch das Gelände, . . . . . 153
Heut es kein Abend werden will, . . . . . 147
Heut, ums Haus herauf, . . . . . 120
Himmel, Erde schaffenstrunken. . . . . 151
Ich bin so glücklich von deinen Küssen, . . . . . 133
Ich fühle deine Hände im Haus, . . . . . 44
Ich habe dir so viel zu sagen, . . . . . 19
Ich hatt' mal eine gute Zeit – . . . . . 91
Ich wühlte gern hitzig in deinem Haar, . . . . . 41
Im Grund deiner Augen steht meine Welt auf dem Kopf, . . . . . 32
Im Parke leuchten die gelben . . . . . 124
Im Weinberggarten steht Stock bei Stock, . . . . . 137
In einer blauen Hügelwelt . . . . . 127
Jed' Blatt schaut noch zum Himmel hinauf, . . . . . 121
Jetzt ist es Herbst, . . . . . 153
Jetzt kommt der Herbst mit langem Bein . . . . . 153
Jetzt sitzt der weiße Schlaf vor allen Wintertüren, . . . . . 160
Kastanienknospen wiegt der Wind, . . . . . 138
Komm heim, komm heim, ich kann's nicht erwarten, . . . . . 65
Kommt 's Abenddunkel in den Tann, . . . . . 109
Küß mich auf den Mund, mein Lieb, . . . . . 49
„Laßt schönstes Wetter zu mir kommen!“ . . . . . 142
Maiglocken duften im Zimmer noch spät. . . . . 145
Maimond schwebt über dem Fluß . . . . . 146
Maimond über dem Dach . . . . . 53
Mein Zimmer hat nur Wände, . . . . . 87
Meine Liebste ist mit Lächeln . . . . . 38
Möcht' mich als Staub vor die Füße dir legen, . . . . . 69
Möchte deinen Leib . . . . . 71

Möchte von deinem langen goldenbleichen Haar . . . . . 42
Morgens stehn der Windenblüten . . . . . 126
Nachtfalter kommen verloren, . . . . . 112
Nachts schlug der Regen die Baumblüt' ein, . . . . . 146
Nie war die eine Liebesnacht . . . . . 83
Noch ist die Zeit der blauen Bäume, . . . . . 135
Nun halten die Spatzen laut Schule am Dach, . . . . . 107
Nun löst ein blauer Tag den andern ab, . . . . . 149
Nun spinnen sich die Tage ein, . . . . . 89
Nun will ich Jeder gern bücken, . . . . . 156
Regen um Regen fiel hin, . . . . . 144
Sammle mir in meiner Stille . . . . . 33
Sanft legte dich die Liebe auf mein Bett . . . . . 81
Schwarz schleichen Efeuwellen . . . . . 117
Schwüle geht im Herzen um, . . . . . 82
Sie brachte einen Strauß herein, . . . . . 141
Sie hält den Spiegel . . . . . 26
Sie sind so schön, die schönen Frauen, . . . . . 25
Solang ein Weib tut leben, . . . . . 22
Sommer, der so fröhlich war, . . . . . 59
Sommerwind durch die Felder rennt, . . . . . 150
Sonne kommt herab den Berg, . . . . . 102
Sonnenblumen schauen über die Gartenmauer, . . . . . 128
Statt der Blumen und Blätter, die sich sonst regen, . . . . . 113
Still wolkenverhangen der Maientag. . . . . 144
Über den leeren nächtigen Bäumen . . . . . 62
Überall blüht nun die Liebe, . . . . . 55
Und Fenster hat es keine, . . . . . 87
Und Nächte werden aus allen Tagen, . . . . . 159
Und nun steht alles fertig da. . . . . 138
Unten bei dem Zaun, wo die letzten Äpfel noch am Zwergbaum sitzen, . . . . 66
Verherrlicht vom Morgen liegen Dörfer . . . . . 106
Viel blühende Bäume aufgebaut stehen, . . . . . 141
Vom abgeblühten Flußschilf . . . . . 148

Von den Alten zu den Jungen . . . . . 94
Vor uns steht im Gras der Nachthimmel als Laterne. . . . . 111
Wen köstlich liebt ein schönes Weib,. . . . . 23
Wenn doch die Gedanken . . . . . 63
Wenn wir lieben, sind wir zeitlos, . . . . . 75
Wie auf hellen wehenden Wiesen . . . . . 36
Wie des Weines Geist duften die Blüten draußen, . . . . . 139
Wie kleines feines Papier . . . . . 148
Wir gingen in helle Kornfelder hinein. . . . . 57
Wir standen heute still am Zaun . . . . . 137
Wird selig auch der Mann. . . . . 22
Wolken lähmend draußen stehen, . . . . . 116
Wolkenschatten kommen . . . . . 117
Zaudernde Nebel gehen ums Haus, . . . . . 157

# Inhalt

Die Liebe . . . . . 7
Max Dauthendey, 1867–1918: Vita und Werk. . . . . 9

## Liebesgedichte

Ich habe Dir so viel zu sagen . . . . . 19

### Die schönen Frauen

Solang ein Weib tut leben. . . . . 22
Wen köstlich liebt ein schönes Weib.. . . . . 23
Die schönen Frauen. . . . . 25
Im Spiegelglas . . . . . 26
Deine Schönheit ist meine Harfe. . . . . 29

### Deine Augen — Dein Lächeln — Dein Blick

Im Grund deiner Augen . . . . . 32
Ich war wie die erfrorenen Bäume. . . . . 34
Weiter fällt mir mein Traum nicht ein. . . . . 35
Deine Augen . . . . . 36
Sie hat Rosen angezündet. . . . . 38

### Dein Haar ist wie ein golden Wolkenbett

Deine Locken . . . . . 41

### Deine geliebten Hände

Deine Hände. . . . . 44

### Immer neue Küsse gib!

Der Liebsten Mund ist's Reiseziel. . . . . 46
Küßte ich zur Nacht.. . . . . 47
Immer neue Küsse gib . . . . . 49

## Lieb' kennt keine Jahreszeit

Die Herzensfrau . . . . . 52
Maimond über dem Dach . . . . . 53
Überall blüht nun die Liebe . . . . . 55
Dort wucherte Mohn . . . . . 57
Lieb' kennt keine Jahreszeit . . . . . 59
Ach, Lippen, haltet kaum Rast . . . . . 60

## Komm' heim!

Leben heißt Sehnsucht verehren. . . . . 62
Wenn doch die Gedanken mir die Liebste brächten. . . . . 63
Die Sehnsucht peitscht . . . . . 64
Komm heim. . . . . 65
Kommst wie stolze Mittagswärme . . . . . 66

## Wünsche

Für dich . . . . . 69
Nenn' dich meine Wiesen . . . . . 71

## Du und ich! Wunschlose Seligkeit

Die Liebe . . . . . 74
Wenn wir lieben . . . . . 75
Du und ich. . . . . 77
Hülle dich in meine Hände. . . . . 79
Sanft legte dich die Liebe auf mein Bett. . . . . 81
Weil ich deinen Kuß noch fühle . . . . . 82
Nie war die eine Liebesnacht in deinem Schoß der andern gleich. . . . . 83
Des hab' ich mich noch nie bedankt. . . . . 84

## Als mein Schatz gegangen

Als mein Schatz gegangen. . . . . 87
Alles wird wertlos . . . . . 88
Vergänglichkeit . . . . . 89
Ich hatt' mal eine gute Zeit . . . . . 91

## Wie das Leben so spielt

Von den Alten zu den Jungen . . . . . 94
Quellenangabe: . . . . . 95

## Naturlyrik

Ein lustsam Gärtlein auf weißem Papier . . . . . 101

### SONNE – MOND – und STERNE

Kinderlied . . . . . 102
Die Amseln haben Sonne getrunken . . . . . 102
Selbstleuchtend steht der Mond groß an den Rampen . . . . . 103
Der Mond die weißen Nachtwolken erklimmt . . . . . 103
Der Mond, der ohne Wärme lacht . . . . . 104
Durch den hohen Park ging der Zug der Sterne . . . . . 104

### Am MORGEN und am ABEND

Verherrlicht vom Morgen . . . . . 106
Nur der Verliebte träumend lacht und nie erwacht . . . . . 106
Und Sonne und Erde sind wieder vertraut . . . . . 107
Bis zum Abend bleibt die Sonne jetzt am Haus . . . . . 107
Der Schatten sieht die Gärten bedrohlich finster an . . . . . 108
Der Abend will sich zur Erde gesellen . . . . . 108
Abenddunkel im Tann . . . . . 109
Des Abends die Schwalben . . . . . 109
Kein einzig Gestirn am Himmel hing . . . . . 110
Drinnen im Strauß . . . . . 110
Vor uns steht im Gras der Nachthimmel als Laterne . . . . . 111
Nachtfalter . . . . . 112
Nachtstürme reiten die Bäume krumm . . . . . 113

## WOLKEN – WIND – und REGEN

Das weiße Volk der Sommerwolken . . . . . 115
Wolken ohne Flug und Regen . . . . . 116
Wolkenschatten . . . . . 117
Als gingen die Schatten einer Welt in Stücke . . . . . 117
Augen und Fenster haben noch nicht Licht genug . . . . . 118
Wenn die Wolken sich heiß den Liebeshof machen . . . . . 118
Es irrt die Windsbraut ums Haus verstört . . . . . 118
Der ewige Wanderer, der Wind . . . . . 119
Und der Regen fällt . . . . . 120
Und Regen fällt zu Regenguß . . . . . 120
Der grüne Regen . . . . . 121
Der Regen im Blattwerk . . . . . 121
Der Regen schlägt das Haus mit Ruten . . . . . 122

## Es GRÜNT und BLÜHT

Gehe auf ebenen Wegen, wo nur Nachtigallen sich streiten . . . . . 124
Kommt durch das Fenster der Rosengeruch . . . . . 124
Die Rosen öffnen ihre runden Schalen . . . . . 125
Die kühlen buschigen Weiden . . . . . 125
Windenblüten . . . . . 126
Die blaue Kornblum wohnt versteckt . . . . . 126
Ein Augenblick hat da geglüht . . . . . 127
Sonnenblumen . . . . . 128

## Vom WANDERN

Geh' ich an dem Bach entlang . . . . . 130
Mein Schatz mit mir am Wege saß . . . . . 130
Ein kahler Stein auf des Baches Grund . . . . . 131
Die Bachwelle . . . . . 132

## Die ZEIT

Die Uhr zeigt heute keine Zeit . . . . . 133

## Durch das JAHR

Februar . . . . . 135
Noch ist die Zeit der blauen Bäume . . . . . 135
Alle Augen sehen wieder näher die Nähe . . . . . 136
Die Farben, die der Grauwinter vergaß . . . . . 136
Im Weinberggarten steht Stock bei Stock . . . . . 137
Vorfrühling . . . . . 137
Lenzsonne hat Lieder in allen Taschen . . . . . 138
Und nun steht alles fertig da . . . . . 138
Amsel singt im Himmelssaal . . . . . 139
Maiblüten sind sorglose Lasten . . . . . 139
Auf grünem Rasen . . . . . 140
Auf meinem Schatten kühl ich saß . . . . . 140
Die kleinen schwachblauen Vergißmeinnicht . . . . . 140
Unter blühenden Bäumen kann alles geschehen . . . . . 141
Und noch verliebter ward die Luft . . . . . 141
Wie Maisonne durchdringt mich der Liebsten Gesicht . . . . . 142
„Laßt schönstes Wetter zu mir kommen“. . . . . 142
Weil's Frühling ist, Frau Dauthendey. . . . . 143
Es ist ein dunstiger Maientag. . . . . 144
Wie ein Mädchen, das nicht laut reden mag . . . . . 144
Heller als Blitze im Gras alle Jungblumen jetzt funkeln . . . . . 144
Als ist das Feuer dein wahres Gesicht. . . . . 145
Endlos nur der Mensch verliebt sein kann . . . . . 146
Am Berg wärmt die Sonne das Maiengrün . . . . . 146
Maimond . . . . . 146
Heut es kein Abend werden will . . . . . 147
Der Mond, der die Welt sich gern unwirklich macht. . . . . 147
Die Blütensporen . . . . . 148
Zerblättern die Apfelblüten . . . . . 148
Kein Tag hat Anfang mehr noch Ende . . . . . 149
Das erste Heu liegt schon im Wiesenrand . . . . . 149
Sommerwind. . . . . 150
Glühwurm im Gras . . . . . 150

Johanni . . . . . 151
Johannisfeuer . . . . . 151
Die Dächer im Julitag brüten . . . . . 152
Wie mein Aug am Sommer hängt . . . . . 152
Des Sommers singende Häuser vergehen . . . . . 153
Wird die Welt ein altes Wrack . . . . . 153
Jetzt ist es Herbst. . . . . 153
Herbstbacchanal . . . . . 154
Ein jedes Blatt zur Erde will . . . . . 155
Ein altes Herbstblatt fliegt im Acker auf . . . . . 155
Die bunten Astern . . . . . 156
Weinlese . . . . . 156
Oktober . . . . . 157
Am Morgen war der Fluß verschwunden. . . . . 158
Die letzte Wärme. . . . . 158
Und Nächte werden aus allen Tagen . . . . . 159
November . . . . . 159
Reif . . . . . 160
Alleingelassen bei Erinnerungen . . . . . 160
Unsterblich sind nicht nur die Sorgen . . . . . 161
Bin im Liedregen endlich dann zu ihr gedrungen . . . . . 163
Quellen . . . . . 165